

Künstlerhaus Dortmund

2010



## KÜNSTLERHAUS DORTMUND

Das Künstlerhaus Dortmund besteht seit 1983 als selbstorganisiertes Ausstellungs- und Atelierhaus, von der Stadt gefördert und basierend auf dem ehrenamtlichen Einsatz seiner Mitglieder. Das Künstlerhaus ist Spielstätte für Werke aller Kunstrichtungen: Malerei, Bildhauerei und Grafik ebenso wie Fotografie, Film, Video, Rauminstallation und Neue Medien. Dieses Spektrum spiegelt sich auch in den Ausstellungen wider, in denen ausschließlich Künstlerinnen und Künstler präsentiert werden, die nicht Mitglied des Hauses sind. Ausnahme bildet das Laboratorium, ein 2004 geschaffener Ort, an dem Mitglieder frei experimentieren können. Mit dem Schwerpunkt auf

zeitgenössischer und experimenteller Kunst bereichert das Künstlerhaus die Dortmunder Kunstszene. Es schafft einen Freiraum, der von internationalen Künstlern als sogenannte „Workstation“ für Arbeitsaufenthalte und ortsbezogene Neuproduktionen genutzt wird. Seit 2005 ist eine zwei- bis dreimonatige Sommer-Residency mit Abschlusspräsentation für einen ausgewählten internationalen Künstler fester Bestandteil des Programms.

Das Künstlerhaus lebt von der aktiven Mitarbeit der Vereinsmitglieder, die sich mit der Übernahme eines Ateliers zur Konzeption, Organisation und Durchführung des Ausstellungsprogrammes verpflichten.

# Künstlerhaus Dortmund 2010

# Rückblick

Arbeiten von 63 Künstlerinnen und Künstler zeigten wir im vergangenen Jahr in unserem Ausstellungsprogramm. Das allein ist schon eine ansehnliche Zahl, die sich aber durch die Festlegung des Hauses auf Gruppenausstellungen zumindest teilweise erklärt. Wenn man aber sieht, dass wir 2010 insgesamt weit über 600 Übernachtungen zu verzeichnen hatten, dann sieht man, dass neben der Ausstellungstätigkeit noch so manches andere in diesem Haus passiert. Es ist also möglich, einen Rückblick auf 2010 zu schreiben, der das „Kerngeschäft“ der Ausstellungen zunächst im Hintergrund belässt. Die Hälfte der Übernachtungszahlen entfiel auf Stipendien, der Rest waren überwiegend Aufenthalte von einer bis drei Übernachtungen: Wir beherbergten Gäste für Ausstellungen im Dortmunder Kunstverein, im Dortmunder U, im Kunstverein Bochum, bei Heimatdesign, bei RWE Essen und Dortmund sowie darüber hinaus für weitere Orte im Ruhrgebiet. Wir hatten neben unserem alljährlichen Sommergast auch Linzer Stipendiaten im Rahmen eines europäisch geförderten Austauschprojekts im Haus. Das war übrigens so erfolgreich, dass in Kooperation mit vielen anderen europäischen Städten gleich ein weiteres europäisches Projekt beantragt wurde.

Entweder mit unserer Infrastruktur, unserer Technik oder unserem Material unterstützten wir Ausstellungen im Dortmunder Kunstverein, die Ausstellung *Concrete Playground*, Ausstellungen im neuen Dortmunder U wie *Sense of Wonder*, weiterhin eine Ausstellung des Duisburger Kunstvereins, eine auf Zeche Unser Fritz in Herne, im Kellerkabinett Soest, im Museum Kunst und Kulturgeschichte in Dortmund, sowie weitere Ausstellungen in Bochum, Essen und Düsseldorf. Ein Workshop der Wladyslaw Strzeminski Kunstakademie, Lodz in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Dortmund fand in unseren Räumen

statt, wobei die polnischen Teilnehmer während dieser Woche auch im Haus wohnten.

Wir kooperierten mit ungarischen Behörden, den Kunstvereinen des Ruhrgebiets, dem Kunsthaus in Essen, dem Atelierhaus Salzamt in Linz, der Stadt München und weiteren am Projekt beteiligten europäischen Städten, dem Generalkonsulat der Niederlande im Rahmen von NL-Ruhr, mit Transartists und Res Artis in Amsterdam, mit der RUHR.2010 GmbH in Essen, mit dem Hartware Medienkunstverein und dem British Council im Rahmen von MyCity, mit Depot und Kulturmeile Nordstadt im Rahmen der Offenen Nordstadtateliers.

Als eine der wenigen Institutionen hatten wir Gelegenheit, die viel gelobten Massenveranstaltungen der RUHR.2010 kritisch in den Blick zu nehmen: Die Videoarbeit von Karl-Heinz Hasselmann, die exklusiv für das Künstlerhaus entstand, nahm im Mai die *Schachtzeichen* ironisch unter dem Titel *Gelber Alarm* in den Blick. Schon im Juli veranstalteten wir eine Podiumsdiskussion zum Hamburger Gängeviertel in Relation zu den Dortmunder Verhältnissen, und gaben dabei eine Plattform für Dortmunder Kreative, die später als Hausbesetzer der Kronenbrauerei und des alten Museums am Ostwall Platz für ein weiteres unabhängiges Kulturzentrum in Dortmund forderten – für das Nachdenken über die kreativen Orte in der Stadt war das Künstlerhaus als ehemals besetzter Ort sicherlich die richtige Adresse.

Wir waren im Oktober einziger Dortmunder Ort für *Essen an der Ruhr*, einer kulinarischen Untersuchung der Rezepttraditionen im Ruhrgebiet und im ungarischen Pecz durch Arpad Dobriban im Rahmen von MELEZ RUHR.2010. In unserem

Seminarraum fanden im Herbst Fortbildungsveranstaltungen für Künstler statt, die gesamte niederländische Artist-in-Residence-Szene traf sich zu einem zweitägigen Treffen im Künstlerhaus. Und der erste Videoclip der Dortmunder Band Ritalin Ray wurde vor einer Arbeit ungarischer Künstler in unseren Räumen gedreht – cool im Ergebnis und nach wie vor im Netz zu sehen.

Aber ja: unser Ausstellungsprogramm gab es neben all dem auch noch – und steht weiterhin im Vordergrund! Beginnend mit *damenwahl!* setzten wir unsere sporadische Kooperation mit dem bundesweiten Wettbewerb für junge Fotografie „Gute Aussichten“ fort. Wiesbadener Gäste zeigten in *multi* ihre Arbeiten, eine Ausstellung, die erfreulicher Weise mit einer Einladung nach Wiesbaden beantwortet wurde. Die Ausstellung mit Positionen ungarischer Kunst im Rahmen des scene-Programms im Mai, *szimpla dupla*, war bemerkenswert sicherlich allein schon durch den aus Kilometern von Dachlatten im Ausstellungsbereich eingebauten begehbaren Berg. Aber auch die Party, die sich an die Ausstellungseröffnung anschloss, hatte einen Drive, der bis in die Morgenstunden anhielt. Unsere Linzer Gäste zeigten im Juni in *Urban Interventions* ihre Arbeiten gemeinsam mit den Dortmunder Kollegen, die zuvor in Linz waren. Es ist gelungen, die neu geschaffenen Kontakte nach Linz zu einem Austauschprogramm auf kleiner Flamme zu verstetigen, was bedeutet, dass es weitere Reisen nach und aus Österreich auch 2011 geben wird. Unser Sommergast, Maria Raponi aus Kanada, zeigte im August unter dem Titel *re-site* Arbeiten, die während ihres Aufenthalts in Dortmund entstanden sind (sie fotografierte die Decken aller Ausstellungsräume des Künstlerhauses und präsentierte sie als Leuchtkästen), parallel begleitet von einem Teil des Ausstellungsprojekts der kunstgruppe Gottlieb, *Exil Café*.

Nach der Sommerpause, die ja eigentlich keine war (s.o.), setzten wir unser Programm mit *Comeback fort*, Teil des Kulturhauptstadtprojekts *GrenzGebietRuhr*. Die zentralen Kosten des Projekts der Ruhrgebiets-Kunstvereine wurden im Künstlerhaus Dortmund verwaltet. Den vielen internationalen Gästen aus *Comeback* verdanken wir eine Ausstellung, die ebenso wie die der Ungarn im Mai, durch einen guten Katalog dokumentiert werden konnte. Die *Offenen Nordstadateliers*, bereits zum dritten Mal durchgeführt, erlaubten im Oktober erhellende Rundgänge für die zahlreichen Besucher durch die Studios und Arbeitsräume der Nordstadt-Kreativen. Die letzten beiden Ausstellungen des Jahres befassten sich mit gattungsorientierten Themen: *Frei nach Malerei* bestand aus Arbeiten unterschiedlicher Medien, also allesamt Arbeiten, die sich auf Malerei beziehen, jedoch ohne selbst Malerei zu sein. (So beispielsweise die fotografische Wiedergabe inszenierter Auftritte in Museen in Interaktion mit den dort hängenden großen Meistern.) Und *Stift und Zettel* schließlich widmete sich dem erweiterten Zeichnungsbegriff: Videoarbeiten, Wandzeichnungen sowie Rauminstallationen waren gut begründete Bestandteile der thematischen Ausstellung.

Für all diejenigen, die nach dieser Lektüre denken, sie haben etwas verpasst, gibt es Trost: Für 2011 haben wir uns wieder viele schöne und aufregende Dinge vorgenommen. Besuchen Sie uns doch einfach – Sie werden sehen!

Peter Schmieder, Januar 2011







alle die Erinnerungen, die aufstiegen.

# Ausstellungen

# damenwahl!

gute aussichten \_ junge deutsche fotografie

15. Januar – 21. Februar

## Teilnehmende Künstlerinnen:

Catrin Altenbrandt (Frankfurt/Main)  
Claudia Christoffel (Bremen)  
Annette Grotkamp (Hamburg)  
Bianca Gutberlet (Paris und Normandie)  
Irina Jansen (Bad Driburg)  
Delia Keller (Berlin)  
Angela Kovács (Berlin)  
Tamara Lorenz (Köln)  
Agata Madejska (London)  
Kathi Schröder (Berlin)

**Initiatoren:** Josefine Raab und Stefan Becht

**Organisatoren:** Reinhild Kuhn und Peter Schmieder  
für das Künstlerhaus Dortmund



Catrin Altenbrandt



# multi

Positionen aus dem Kunsthaus Wiesbaden

5. März – 1. April

## Teilnehmende KünstlerInnen:

Nicole Ahland  
Jens Andres  
Hans-Bernhard Becker  
Andrea Esswein  
Nicole Fehling  
Kirsten Herold  
Karin Hoerler

**Organisation:** Patrick Borchers, Anett Frontzek, Elly Valk-Verheijen



Nach einer Ausstellungsbeteiligung von Jens Andres im Künstlerhaus Dortmund im Jahre 2007 entstand die Idee eines Austausches. Der Anlass seines Vorstoßes: Was passiert in anderen Kunsthäusern? Es sollte ein Austausch werden zwischen den Häusern, die die vorhandene Pluralität und die unterschiedlichen Stilen zum Vorschein bringt. Gerade weil die Organisationsstruktur der jeweiligen Häuser unterschiedlich ist, schafft eine Auseinandersetzung neue Perspektive und Horizonterweiterung.

Das Künstlerhaus Dortmund ist Spielstätte für Werke aller Kunstrichtungen und dieses Spektrum spiegelt sich in den Ausstellungen wider, die von den Mitgliedern als Gruppenausstellungen und ausschließlich für KünstlerInnen von außerhalb des Hauses organisiert werden. Einzige Bedingung: die "thematische Klammer". Bei aller Unterschiedlichkeit der Künstlerinnen und Künstler aus Wiesbaden zunächst schwierig, lassen sie sich auf einen gemeinsamen Nenner bringen: Einheit trotz Vielfalt.

Formen bei Jens Andres mehrere einzelne Tafeln das Bild als Arrangement, so benutzt Andrea Esswein viele Fotokopien, um daraus zum Bild z.B. eines Brautkleides zu gelangen. Nicole Fehling geraten viele Einzelstücke zu einer großen Installation, Nicole Ahland zeigt in ihren Fotografien Türen in leeren alten Häusern und in Karin Hoerlers Videos werden viele Bilder kombiniert. Ganz typisch für die Arbeitsweise von Kirsten Herold ist das Arbeiten in Serien. Last but not least arrangiert Hans-Bernhard Becker in seinen Installationen unterschiedliches Bildmaterial zu einer großen Einheit.



Nicole Fehling



Karin Hoerler



Andrea Esswein

# szimpla dupla

Aktuelle Kunst aus Ungarn, im Rahmen von scene: ungarn in nrw

9. April – 30. Mai

## Teilnehmende KünstlerInnen:

Anna Baróthy  
István Csákány  
Barbara Follárd  
Ádám Kokesch  
Csenge Kolozsvári  
Marianna Szabó  
Szövetség'39  
Hajnalka Tarr  
Zsolt Tibor  
(aus Budapest und Pécs)

**Konzept und Organisation:** Hannes Woidich, Hajnal Szolga, Willi Otremba



Das Künstlerhaus Dortmund – ein Ort für künstlerische Experimente – hat für das Dortmunder Festival „scene:ungarn in nrw“ seine zwei Mitglieder, Hannes Woidich und Willi Otremba, auf die Reise nach Ungarn geschickt, um zusammen mit der Gastkuratorin Szolga Hajnal in den beiden ungarischen Städten Pécs und Budapest Künstler und Künstlerinnen in deren Ateliers zu besuchen. In der Ausstellung *szimpla dupla* wird deren gemeinsame Auswahl acht unterschiedlicher künstlerischer Positionen präsentiert. Die Einladungen an die Künstler sind zwar nicht als repräsentative Übersicht einer lokal eingegrenzten Kunstszene zu verstehen, spiegeln aber exemplarisch die faszinierende Atmosphäre und die lebendige Vielfalt künstlerischer Haltungen in der aktuellen Kunstproduktion Ungarns wider.

Der Titel für diese Gruppenausstellung wurde spontan und intuitiv während der Reise in Budapest gefunden; es handelt sich um einen einfachen Abzählreim ungarischer Kinder, der nicht einmal übersetzt werden muss. Der Titel steht auch progressiv für den Beginn eines Ausstellungsprojektes, das weiteren künstlerischen Austausch auf der Ebene autonomer Künstlerorganisationen zum Ziel hat.

Der Ausstellungsschwerpunkt liegt auf Rauminstallationen junger Künstler und Künstlerinnen der aktuellen ungarischen Szenen in Pécs und Budapest, die speziell für die Präsentation im Künstlerhaus Dortmund neue Arbeiten vor Ort erarbeiten werden: Videoinstallationen, Raumzeichnungen, Holz-Environments, Erinnerungskonstruktionen.

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen, der im Künstlerhaus für 10 Euro erworben werden kann.



# Urban Interventions

Europäisches Austausch-Projekt

11.– 27. Juni

aus Linz, Österreich

Kurt Lackner und Martin Music

aus Dortmund:

Rona Rangsch und Jens Sundheim

Mit Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft wurde unter der Federführung der Stadt Linz (europäische Kulturhauptstadt 2009) das Austauschprogramm „Urban Interventions“ mit den europäischen Städten Liverpool, Istanbul, Tallinn und Dortmund durchgeführt.

Das Künstlerhaus Dortmund zeigt als deutscher Projekt-Partner Arbeiten der Linzer Gastkünstler Kurt Lackner und Martin Music, die während ihres Aufenthaltes in Dortmund im Zeitraum von Januar bis Juni 2010 entstanden sind.

Zudem wurden auch Arbeiten der Dortmunder Künstler Rona Rangsch und Jens Sundheim präsentiert, die 2009 in Linz entstanden.



**Martin Music** macht Verschiedenes. Dass macht er des öfteren und auch gerne mit anderen Menschen. Er ist Selbstdarsteller und Voyeur in einer Person. Er entzieht sich bewusst dem konzeptuellen Signifikat und beackert unter anderem Maisfelder. Marginalisierung des Realen hat ebenso hohen Stellenwert in seiner künstlerischen Auseinandersetzung wie die Kresse am Butterbrot. Letzteres isst er gerne zum Frühstück und arbeitet auch dafür. Melancholisch, clownesk stilisiert er die Oberfläche zum subkutanen Handlungsraum des Medienzeitalters und rezipiert mediale HD-Formate ebenso wie Steckerlfisch bei Lagerfeuer. Somit bewegt er sich im Spannungsfeld zwischen Kunst, Technologie und Gesellschaft und schafft eine Ikone des modernen Künstlertopos.



„Bei Kurt Lackner trifft der Künstler auf den Sammler und Archivar. (...) auf Lackners dadaistischer Collagenoberfläche schwimmen unterschiedlichste Schichten aus seinen Tiefengängen in die Vergangenheit (...) kombiniert mit Aktuellem in einer tagebuchartigen Versuchsanordnung, die sich um zeitliche oder thematische Nähe wenig zu kümmern scheint...“  
(Auszug aus einem Text von Norbert Trawöger, 2009 )

Kurt Lackner arbeitet während seines Aufenthaltes in Dortmund an einer Serie von Mischtechniken (Collage / Übermalung). Er befasst sich seit 10 Jahren intensiv mit Interviews zur Geschichte des 2. Weltkrieges und dem Aufbau eines Fotoarchives.

# Exil Café/Teilstück: Der Bruch der Reise

Rauminstallation im Rahmen des Kunstereignis Exil Café

6. – 22. August

kunstgruppe GOTTLIEB (Berlin)

kunstgruppe GOTTLIEB inszeniert im Kulturhauptstadt Jahr ihr reisendes Gesamtwerk „Exil Café“ Städte übergreifend im Ruhrgebiet.

Das Thema des geistigen Exils wird mit immer wieder anderen Ausdrucksformen der Bildenden und Darstellenden Kunst beleuchtet und in Szene gesetzt.

Aktionen, Performances, Ausstellungen und Auftritte, die im Rahmen städtischer Kulturhauptstadt-Projekte umgesetzt werden, bilden Teilstücke des Gesamtwerkes. Im Künstlerhaus Dortmund tritt das Werk im Rahmen der Transindustrialen als Teil von Dortmund Ruhr.2010, in Form einer Rauminstallation mit dem Titel *Exil Café/Teilstück: Der Bruch der Reise* in Erscheinung.

kunstgruppe GOTTLIEB ersichtet während ihres Aufenthaltes im Künstlerhaus die Zeichen der leisen Zeugen der Vergangenheit des Hauses und führt durch das Aufeinanderprallen des Dokuments der Ersichtung mit ihrem politisch hochbrisanten Werk Find The Net - weltweite Installation eine kraftvolle Kollision herbei, die das Werk und die Künstler in das Raum-Ich der Gegenwart katapultiert.

[Text: kunstgruppe GOTTLIEB]





## re-site

Artist in Residence

6. – 22. August 2010

Maria Raponi (Toronto, CA)

Während ihres Aufenthaltes in Dortmund hat Maria Raponi eine Serie von Lichtkästen realisiert, die zusammengesetzte Abbildungen der Decken der Ausstellungsräume des Künstlerhauses zeigen. In dieser ortsbezogenen Arbeit werden die Decken, die sonst die Beleuchtung für die Betrachtung von Werken tragen, zum Thema und Inhalt der Arbeit selbst.

Obwohl direkt mit der Architektur verbunden, eröffnen die Bilder einen kontemplativen Raum, den der Betrachter für sich in Anspruch nehmen kann. Statt einen Augenblick fotografisch einzufrieren, besteht jedes Deckenabbild aus einer Vielzahl von Fotografien, die zu verschiedenen Zeiten aufgenommen wurden und daher in Farbigkeit und Lichteinfall variieren.

# Comeback

Im Rahmen von GrenzGebietRuhr, ein Projekt von RUHR.2010

17. September – 31. Oktober

**Sieben europäische KünstlerInnen realisierten Installationen vor Ort:**

Sylvie Ungauer (F) 1992 Stipendium Frankreich

Louise K. Wilson (GB): 1992 Stipendium GB

Karin van Dam (NL): 1997 Schätzen Sie den Oberreider Stollen

Paola di Bello (I) : 2001 points of view

Lieve D'Hondt (B): 2003 20/20

Lukas Bardill/Gabriela Gerber (CH): 2003 20/20

Alma Skersyte (Lt) : 2006 Invazija

**Konzept und Organisation:** Willi Otremba, Peter Schmieder, Elly Valk-Verheijen

Das Künstlerhaus Dortmund machte die wiederholte Einladung von Künstlerinnen und Künstlern zum eigentlichen Thema einer ansonsten inhaltlich offenen Gruppenausstellung: Künstler aus dem europäischen Ausland, die bereits in der Vergangenheit eine Arbeit im Künstlerhaus realisierten, und die bei den Künstlern des Künstlerhauses in eindrücklicher Erinnerung blieben, wurden zum zweiten Mal eingeladen, um eine neue Arbeit für den selben Ort zu konzipieren. Es wurde mit dieser erneuten Einladung angesprochen und es war zu erwarten, dass dabei der vergangene Zeitraum, die eigene Entwicklung und Erfahrung, die Erinnerung an den ersten Besuch und/oder die vergangene Arbeit an den fremden Ort und an das fremde Land selbst Teil der neuen künstlerischen Aussage sein würde.

Das Ausstellungsprojekt „Comeback“ thematisierte also nicht nur den

gemeinsamen Ort – das Künstlerhaus Dortmund – sondern diesmal besonders die Zeit: die individuellen Biografien der Künstler sowie die Geschichte des Hauses.

Von dem Ort und der Zeit für experimentelle Kunst.

Die Geschichte des Künstlerhauses ist eine Geschichte von Einladungen – seit mehr als fünfundzwanzig Jahren. Es waren und sind Einladungen an Künstlerkollegen, ihre aktuellen Arbeiten in Dortmund zu präsentieren. Darunter sind viele ausländische Künstler, aus Europa und aus Übersee. Der Ehrgeiz der Künstlerkuratoren im Künstlerhaus richtete sich seit jeher auf immer neue thematische Gruppenausstellungen: Inhaltliche Zusammenhänge in der aktuellen experimentellen Kunst werden über die Grenzen hinaus deutlich, indem die unterschiedlichen Positionen der eingeladenen Künstler und Künstlerinnen – auch mit den jeweils anderen, fremden kulturellen Prägungen – an einem Ort aufeinander treffen. Um diese Aktualität der Ausstellungsprojekte zu gewährleisten und um die komplexe Vernetzung der unterschiedlichen Kunstszenen zu reflektieren, hat in der Praxis eine erneute Ausstellungseinladung an Künstler nur in ganz wenigen Fällen stattgefunden; das sind bislang die Ausnahmen, die die Regel bestätigen: They never come back.

Die wiederholte Einladung stellte den Zusammenhang zum Kulturhauptstadtprojekt „GrenzGebietRuhr“ her: Die im Kulturhauptstadtjahr angestrebte Nachhaltigkeit ist prospektiv: Sie richtet sich von 2010 aus in die Zukunft. *Comeback* hingegen ist der gegenwärtige Nachweis von Nachhaltigkeit: Die Rückkopplung an Vergangenes verweist auf zukünftige gemeinsame künstlerische Prozesse. Grenzen von Zeit und Räumen, von Kulturunterschieden verschiedener Nationen und ihrer Sprachen, von Generationen und von verschiedenen Kunstgattungen bzw. Medien werden durchlässig. Diese Grenzen bleiben aber auch weiterhin spannend, und als Aspekte der jeweiligen Kunstproduktion sind sie Thema der gemeinsamen Gruppenausstellung *Comeback*.



Louise K. Wilson



Lukas Bardill/Gabriela Gerber



Sylvie Ungauer



Karin van Dam



Alma Skersyte



Paola di Bello

Lieve D'Hondt

# How to get from A to B

Projekt im Laboratorium

17. September – 31. Oktober

Objekte, Videos und Grafiken von Caspar Walbeck

"Mit der Tür ins Haus", die Vorstellung, ein Gebäude ausschließlich über die Verbindung seiner Türöffnungen mittels eines verplankten Ganges zu definieren – "Sehhilfen", die es ihrem Benutzer ermöglichen, gleichzeitig in verschiedene Richtungen zu schauen – oder "Watching a Cube", ein Würfel aus 13 Metern Papprohr und 75 Spiegeln, die den einfallenden Blick des Benutzers durch das Rohrsystem lenken, so dass er über eine Distanz von 6,5 m seine eigenen Füße entdecken kann ...

Caspar Walbeck arbeitete insgesamt drei Monate im Laboratorium. Die entstandenen Arbeiten spiegeln seine Auseinandersetzung mit Fragen zum Raum und zur Wahrnehmung des Raumes wider.





# Offene Nordstadtateliers

Die Künstler des Hauses und ihre Kollegen im Dortmunder Norden  
öffnen ihre Ateliers für interessierte Besucher

30. und 31. Oktober



# Frei nach Malerei

12. November – 12. Dezember

## Beteiligte Künstlerinnen und Künstler:

Frank Altmann (Berlin)  
Franck Bragigand (Amsterdam, NL)  
Georg Brückmann (Leipzig)  
Daniel Buehler (Essen)  
Robert Davies (Evesham, GB)  
Joachim Froese (Brisbane, AUS)  
André Martin (Dortmund)  
Sebastian Mejia (Dresden)  
Oster+Koezle (Kleve/Velbert)  
Daniel Pflumm (Berlin)  
Johanna Reich (Köln)  
Janine Tobüren (Münster)

**Konzept und Organisation:** Elly Valk-Verheijen, Willi Otremba



Daniel Pflumm

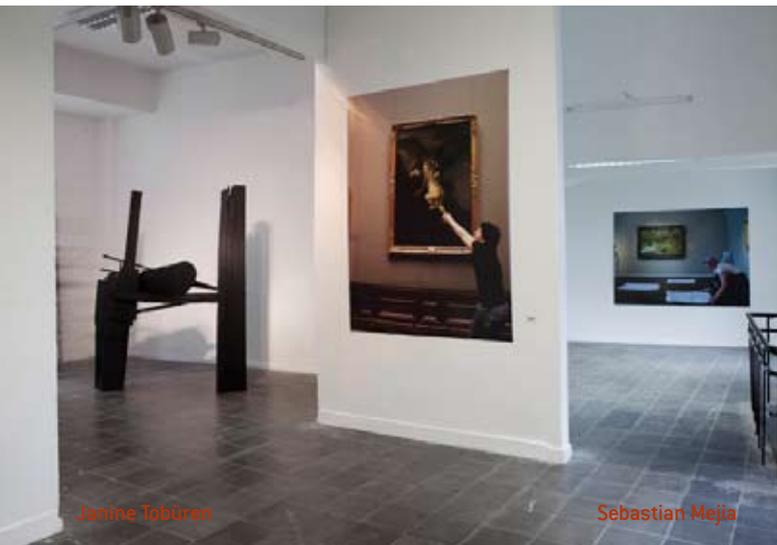
Malerei, eine der ältesten künstlerischen Ausdrucksformen in der Geschichte, wurde schon oft für tot erklärt. Die Entdeckung der Fotografie und die Zuspitzung der gegenstandslosen Malerei in monochromen Bildflächen hatten dazu wesentlich beigetragen. Dennoch ist Malerei in der gegenwärtigen Kunst in allen Medien ein wichtiger Bezugspunkt. Eine Ausstellung über Malerei ohne Malerei ist eine Herausforderung, sich auf die Suche zu begeben nach Werken, die sich auf Malerei beziehen, von Malerei handeln, ohne Malerei zu sein. Das Ergebnis: eine spannende Auseinandersetzung auf der Basis von Malerei in Objekten, Fotografie, Video und Installation.



Johanna Reich



Joachim Froese



Janine Tobüren

Sebastian Mejia



Franck Bragigand

# Stift und Zettel

Der erweiterte Zeichnungsbegriff

17. Dezember – 30. Januar 2011

Beteiligte Künstlerinnen und Künstler:

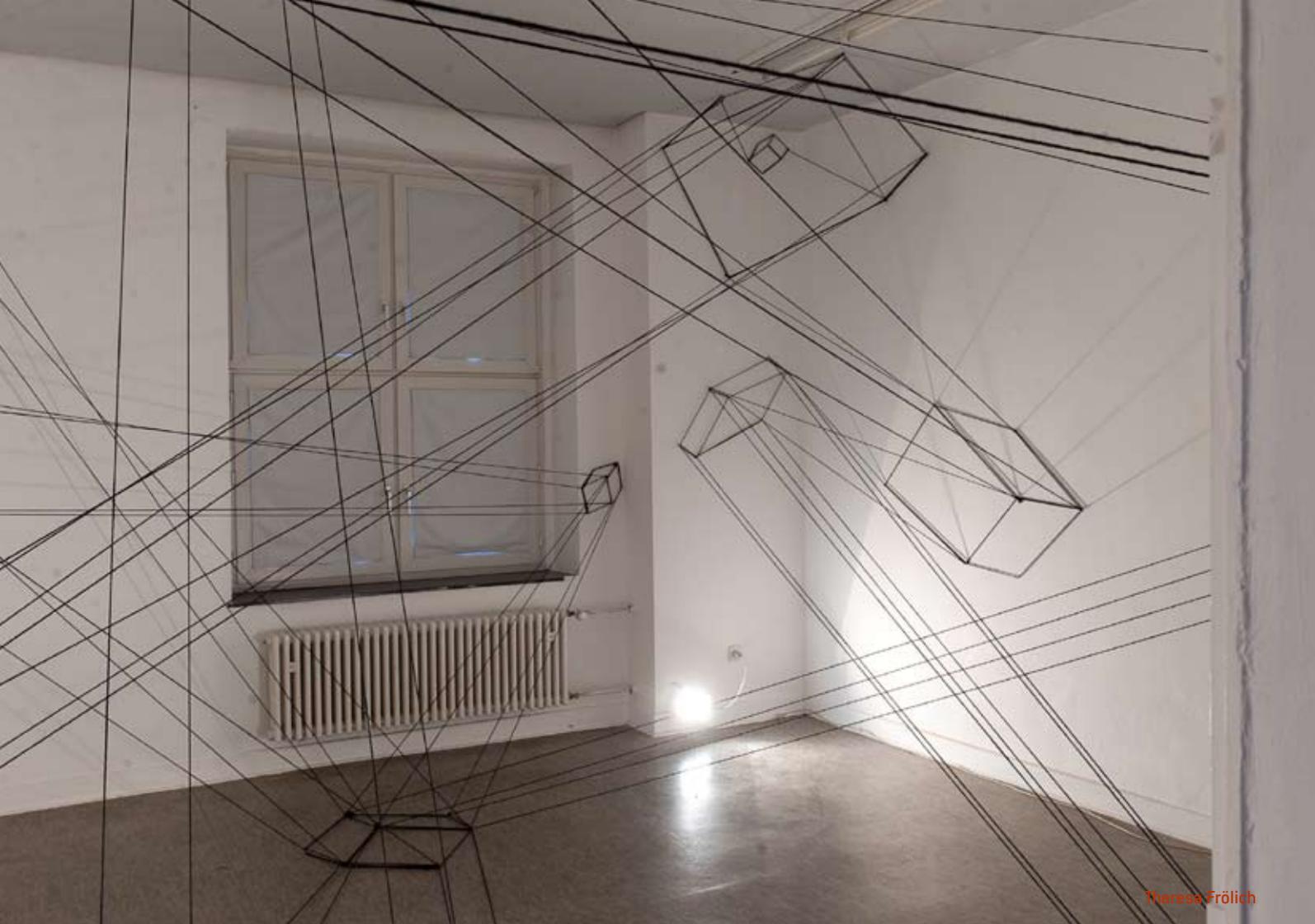
Tim Cierpiszewski (Essen)  
Theresa Frölich (Köln)  
Trixi Groiss (Köln)  
Anna Kolodziejska (Karlsruhe)  
Moussa Kone (Wien/Berlin)  
Nina Märkl (München)  
Paula Mueller (Münster/New York)  
Ute Ostermann (Köln)  
Pia Schauenburg (Köln)  
Adriane Wachholz (Dortmund)

Konzept und Organisation: Patrick Borchers



Anna Kolodziejska

Stift und Zettel, mehr braucht es nicht für eine Zeichnung. Denkt man. Dabei ist die Bandbreite dessen, was Zeichnung sein kann, doch riesig. Insofern ist der Titel der Ausstellung eine charmante Untertreibung. Denn in den Arbeiten von elf KünstlerInnen zeigt sich, dass Zeichnung bisweilen alle Grenzen sprengt. Mal ist es eine Papierskulptur, die nur noch materiell an angefangene Zeichnungen erinnert, mal hängen ausgeschnittene Zeichnungen über Gestellen im Raum. Flugzeuge am Himmel zeichnen ein Video, gerahmte Zeichnungen entfalten sich in den Raum hinein, Zeichnungen stellen ganze Räume überhaupt erst her, sei es als Raumwand oder als Projektion. In Textilien ausgeführte Striche stehen selbstverständlich neben Graphit, Tusche und Kugelschreiber. Die Dortmunder Ausstellung beweist, dass eine kleine Skizze, eine Notiz mit Stift auf einem Zettel nur der Ausgangspunkt ist für Arbeiten, die die Zeichnung über sich selbst hinausführen. Wer bisher nicht ahnte, wozu Zeichnung fähig ist, wird hier überzeugt: Zeichnung ist kein vorbereitendes, gar nachgeordnetes Medium, sondern eigenständiges Genre mit der Möglichkeit zur großen Oper.





# Aktionen im und um das Künstlerhaus

# Gelber Alarm

Künstlerischer Kommentar zu den SchachtZeichen  
im Rahmen von RUHR.2010

Mai 2010

Ein Internet-Projekt von Karl-Heinz-Hasselmann  
für das Künstlerhaus Dortmund

Karl-Heinz Hasselmann, ein für seine bissigen Anmerkungen zum aktuellen Kunstgeschehen bekannter Künstler, hatte sich exklusiv für das Künstlerhaus Dortmund mit den Projekten des Kultuhauptstadtjahres befasst. Die gelben Ballons des SchachtZeichen-Projektes hatten es ihm dabei besonders angetan. Hasselmann, der Anfang April für mehrere Tage Gast im Künstlerhaus Dortmund war, hatte für sein Projekt das Ruhrgebiet kreuz und quer durchfahren und Interviews mit seinen Bewohnern geführt. Diese Interviews sind in einer Publikation zu finden, die Hasselmann anlässlich der Einweihung des „Museums Ostwall im Dortmunder U“ veröffentlicht. Hasselmann hat den Schachteingang des Künstlerhauses Dortmund, das ja in den Zwanziger Jahren als Zeche erbaut wurde, markiert und fotografisch dokumentiert, einen Ballon beiläufig und unpektakulär zwischen Hundekot und Fahrradweg, untauglich für die Triumphe der Luftbildbeobachtung unter einem dichten Blätterdach versteckt. Während seines Aufenthaltes arbeitete er auch an der Erstellung eines Videos, das auf unserer website präsentiert ist. Den unterirdischen Zugang zum Schacht, der durch einen Tunnel Künstlerhaus und andere Straßenseite verband, versah Hasselmann mit einem gigantischen gelben Ballon, dessen Existenz absichtsvoll nur über fotografische Dokumentationen belegt ist. Die Unsichtbarkeit des



Dortmunder gelben Fesselballons rührt, so Hasselmann, „zunächst aus seiner tatsächlichen Gefangennahme im Tiefkeller des Hauses – er ist eine Geisel. Aber wichtiger noch: Über diesem Schachteingang bleibt der Himmel frei, nach Willy Brandts Diktum: Der Himmel über der Ruhr muss wieder sauber werden.“



**Komm in die Gänge.** Unter dem Motto »KOMM IN DIE GÄNGE« besetzten 2009 Künstler/innen in Hamburg einen leerstehenden Gebäudekomplex. Sie machten damit nicht nur auf ihre prekäre Arbeits- und Raumsituation aufmerksam, sondern mischten sich auch handgreiflich in die Auseinandersetzung um die Gestaltung und Vermarktung der Stadt Hamburg ein. »KOMM IN DIE GÄNGE« ist Teil einer städtischen Bewegung in Hamburg und markiert einen Ankerpunkt in den Kämpfen gegen ökonomische Aufwertung bei gleichzeitiger Verdrängung (gentrification) sowie für ein Recht auf Stadt. Das Recht auf Stadt bedeutet die zentrale Mitbestimmung und Raumeignung der Bewohner/innen im Stadtteil und bedeutet vor allem den Stadtraum (lokal) zu gebrauchen, anstatt mit ihm (global) Handel zu treiben. Die Veranstaltung soll einen Einblick in die Hamburger Situation (Motivation, Werdegang, Konflikte) geben und über den aktuellen Stand der Verhandlungen informieren.

Unter dem Titel »Zeche prollen – Recht auf Stadt« möchte die Veranstaltung eine Verbindung zur Situation im Ruhrgebiet und zur Kulturhauptstadt Ruhr.2010 herstellen. Auch wenn astronomische Mietpreise und Verdrängungsprozesse im Ruhrgebiet bisher keine große Rolle spielen, ist ausreichend großer und bezahlbarer Raum für selbstorganisierte Kultur präkärer Über/lebenskünstler/innen begrenzt. Das die Städte Eigeninitiativen eher ordnungspolitisch – statt fördernd – begegnen, erscheint umso zynischer, denn Raum ist da: LAND FOR FREE. Vor diesem Hintergrund scheint es lohnenswert, den Diskurs für ein Recht auf Stadt im Ruhrpott anzustoßen und über die Optionen künstlerischer Interventionen zu diskutieren.

**veranstaltet von INURA Ruhr + AG Kritische Kulturhauptstadt  
14.07.2010 // 19.00 // künstlerhaus // dortmund  
mit Hannah Kowalski (KOMM IN DIE GÄNGE) und Peter Birke (Autor)**

>>> [landforfree.blogspot.de](http://landforfree.blogspot.de)  
>>> [k2010.blogspot.de](http://k2010.blogspot.de)  
>>> [kffh/dortmund.de](http://kffh/dortmund.de)



# Komm in die Gänge

Podiumsdiskussion über das Recht auf Stadt

14. Juli

Veranstalter: INURA Ruhr und AG Kritische Kulturhauptstadt  
mit Hannah Kowalski (Komm in die Gänge) und Peter Birke (Autor)

# Anweisungen aus der Vergangenheit 3

Eine Veranstaltung im Rahmen von Melez 2010

9. Oktober

Vortrag und Speisefolge von Arpad Doriban



# Artist-in-Residence-Treffen Ruhr.2010

im Kunsthaus Essen und im Künstlerhaus Dortmund

14./15. Oktober

veranstaltet von Kunsthaus Essen, Künstlerhaus Dortmund und TransArtists

Sowohl in Deutschland als auch in den Niederlanden gibt es eine wachsende Anzahl internationaler Artist-in-Residence (AiR) Programme. Aber trotz Nähe ist die Sicht, wer auf der anderen Seite der Landesgrenze was macht, wo und weshalb, sehr beschränkt.

Kunsthaus Essen, Künstlerhaus Dortmund und TransArtists hatten deswegen die Initiative ergriffen, ein AiR-Treffen zu organisieren. Das Treffen sollte allen Beteiligten ermöglichen, voneinander Auffassungen und Handlungsweise zu erfahren, um eine mögliche Zusammenarbeit zu erkunden und festzustellen, welche Herausforderungen es gibt.

Das AiR Treffen fand nicht zufällig im Jahr 2010 statt: in diesem Jahr war das Ruhrgebiet Kulturhauptstadt Europas. Durch das Kulturhauptstadtprogramm wurden viele Aspekte der Kultur beider Länder beleuchtet und somit neue Impulse für die Zukunft des Ruhrgebietes und die Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und dem Ruhrgebiet gegeben: ein ausgezeichnete Anlass, eine mögliche Kooperation zwischen den beiden AiR-Sektoren zu sondieren.



# Mitgliederaktivitäten

## Patrick Borchers

das im entschwinden erfasste  
Videokunst im Museum Folkwang, Essen

5.6. – 1.8.2010

Junge Kunst 2010, Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen

4. 6. – 18.7.2010

gesucht. gefunden! hattinger helden  
Stadtmuseum Hattingen

28.6. – 19.12.2010

## Anett Frontzek

Galerie Hein Elferink, Staphorst, NL

12.6. – 17.7.2010

## Ulrike Harbach

Präsentation Nord Art 2010

12.6. – 3.10.2010

Kunstraum Dortmund

19.6. – 19.8.2010

Ausstellung Remondis AG Dortmund

18.6. – 18.9.2010

Photokina, Köln

21.9. – 26.9.2010

## Horst Herz

Nomadsland und andere Filmpräsentationen  
Theater Pumpenhaus Münster

9.11.2010

## Barbara Koch

Affordable Art Fair Amsterdam, NL

28.– 31.10.2010

Warteraum

Künstlerzeche Unser Fritz 2/3, Herne

2. – 23.10.2010

## Willi Otremba

selbst auf die Gefahr hin mich zu wiederholen

Malerei

Martinikirche Siegen

5.9. – 10.10.2010

Out of the office

Kunstmuseum Bochum

31.10.2010 – 6.2.2011

### Gaby Peters

Definite Article

Artnews Projects c/o Bethanien, Berlin

7. – 28.8.2010

### Rona Rangsch

Video - ich sehe

mit Elisabeth Höller

Kunstverein Duisburg

5.11. – 11.12.2010

### Jens Sundheim

camera14

Workshop zur Fotografie von Tobias Zielony

Dortmunder Kunstverein

2. und 3.10.2010

NO ISBN

Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig

20.3.2010 – 16.1.2011

DEW21 Kunstpreis

Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund

18.9. – 17.10.2010

### Künstler im Netzwerk

#### Marc Podawczyk

zurück auf START

Galerie Meno Parkas, Kaunas, Litauen

eine Ausstellung des WKB

10.10. – 3.11.2010

#### Rosa von Ilten

U-Westend - Ein Stadtteil im Dortmunder U

10.7. – 19.9.2010

#### Hannes Woidich

NACHTGELÄNDE / MASCHINE

Galerie Lindner Münster

15.10. – 27.11.2010

# Das Künstlerhaus Dortmund

## Mitglieder

Pat Arnao – Malerei / Video / Objektbau  
Patrick Borchers – Zeichnung / Video  
Anett Frontzek – Zeichnung / Künstlerbuch / Kunst am Bau  
Ulrike Harbach – Malerei / Buchillustration / Fotografie  
Horst Herz – Film / Video  
Barbara Koch – Objekte / Installation  
Reinhild Kuhn – Fotografie  
Linda Opgen-Rhein – Zeichnung / Installation  
Willi Otremba – Malerei  
Gaby Peters – Mechanische Installation / Video  
Dirk Pleyer – Objekt / Installation / Malerei  
Rona Rangsch – Digitale Medien / Installation  
Maria Schleiner – Druckgrafik / Zeichnung / Installation  
Jens Sundheim – Fotografie  
Elly Valk-Verheijen – Malerei / Installation  
Caspar Walbeck – Objekt / Video / Installation  
Ulrich Weber – Skulptur / Installation  
Denise Winter – Fotografie / Objekt / Installation

## Künstler im Netzwerk

Christoph Bangert – Malerei  
Birgit Brinkmann-Grempel – Malerei  
Jörg Daniel – Malerei  
Rosa von Ilten – Malerei  
Marc Podawczyk – Malerei  
An Seebach – Installation  
Ulrike Stockhaus – Installation / Digitale Medien  
Hannes Woidich – Fotografie

## Geschäftsführer

Dr. Peter Schmieder

## Bildnachweise

Vilim Bezina (Stills): Seite 25  
Andreas Dreuer: Seite 7 rechts  
Joachim Froese: Seite 27 unten links  
Etta Gerdes: Seite 16, 17  
Peter Schmieder: Seite 32, 34  
Jens Sundheim: Seite 6 links, rechts; S. 10, 11, 13 oben rechts; S. 18, 19, 28, 29  
Elly Valk-Verheijen: Seite 7 - 2. 3. links; S. 8  
Hannes Woidich: Seite 6 - 2. 3. 4. links; S. 7 - 2. rechts; S. 12, 13 unten links, unten rechts; S. 14, 15, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 27 oben, unten rechts; S. 35

## Kataloggestaltung

Elly Valk-Verheijen

## Impressum und Kontakt

Künstlerhaus Dortmund e.V.  
Sunderweg 1  
44147 Dortmund  
Tel. +49 231 820304, Fax +49 231 826847  
Öffnungszeiten Büro Mo und Fr 10–14 Uhr, Di bis Do 10–16 Uhr  
Öffnungszeiten Ausstellung Do bis So 16–19 Uhr  
buero@kh-do.de / www.kh-do.de

Kooperationspartner, Förderer und Sponsoren

Der Ministerpräsident  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**RUHR.2010**  
Kulturhauptstadt Europas



Stadt Dortmund  
Kulturbetriebe



TRANSARTISTS



HEIMATDESIGN  
MAGAZIN/  
SHOP/  
AGENTUR



CLEVER ELEMENTS

